

Bericht über Benin – Reise im Dezember 2023

Bereits seit vielen Jahren reise ich alle zwei Jahre auf eigene Kosten nach Benin, um unsere Projektpartner vor Ort zu treffen, um sich auszutauschen, Probleme zu besprechen und um mir einen Eindruck über den aktuellen Stand der jeweiligen Projekte machen zu können.

Auch wenn wir regelmäßig per mail oder WhatsApp wöchentlich in Kontakt mit unseren beninischen Partnern sind, haben persönliche Begegnungen eine ganz andere Qualität. Unsere Partner vor Ort sind immer sehr erfreut, wenn der „Präsident“ persönlich auftaucht – der Empfang ist immer entsprechend herzlich.



Gruppenbild auf dem Gelände der Genossenschaft

Meine letzte Benin – Reise im Dezember 2021 war noch stark durch die

Auswirkungen von der Corona –Epidemie geprägt: so mussten damals kostspielige Corona – Tests bei der Ankunft im Flughafen Cotonou und vor dem Rückflug in Benin absolviert werden. Eine Reise über Land nach Togo war nicht möglich, da die Grenzen geschlossen waren.

Diese Schwierigkeiten gab es dieses Mal nicht mehr – die Rückreise über Togo war problemlos möglich.

Zum Reiseverlauf in Benin

Die Ankunft und der Aufenthalt im tropisch – heißen Cotonou mit enormer Luftfeuchtigkeit ist immer eine Herausforderung. Selbst nach einer Dusche schwitzt man sofort wieder – sogar, wenn man gar nichts tut...

Dieses Jahr gab es in Cotonou extrem starke Regenfälle, so dass auf der Taxifahrt zu meiner Unterkunft zahlreiche mit hohem Wasser gefüllte Schlaglöcher zu durchfahren waren. Eigentlich wäre die Regenzeit schon zu Ende, doch bis kurz vor meiner Ankunft hatte es immer wieder ergiebig geregnet.

Einen Tag verbrachte ich in Cotonou und erledigte Besorgungen wie Geldtausch, Kauf einer SIM – Karte, Kauf eines Medikaments gegen Malaria etc.

Ich reiste wieder zusammen mit Bilkis, einer in Cotonou lebenden Beninerin, die ich vor der Reise 2019 bereits kennengelernt hatte und die mich schon 2019 und 2021 während der ganzen Reise begleitet hatte.

Traditionell verbrachten wir zunächst zwei erholsame Tage am Strand in Grand Popo unter Palmen in einer Reggae – Bar, wo ich mich mehrfach in die Fluten des warmen Atlantiks stürzte und den langen, völlig leeren, Sandstrand genoss.

In Grand Popo entdeckten wir eine von Beninern privat organisierte Aufzuchtstation (refuge des tortues) von Wasserschildkröten, die vom Aussterben bedroht sind, da die abgelegten Eier immer wieder von streunenden Hunden oder auch Menschen (die die Eier essen) zerstört werden.

Die Schildkröten vergraben ihre Eier im Sand – dies können mehr als 100 Eier sein. Um zu verhindern, dass die von der Schildkröte im Sand eingegrabenen, in Strandnähe liegenden Eier, beschädigt oder zerstört werden, graben die Mitglieder des Vereins die Eier aus und vergraben diese unter gleichen Bedingungen im Sand innerhalb ihres Projektstandorts, wo sie geschützt sind. Nach 30 oder 45 Tagen schlüpfen die kleinen Schildkröten aus und arbeiten sich alleine durch den Sand hoch. Sie werden dann von den Mitarbeitern an den Strand gebracht und beginnen ihr Leben im Meer...

Es kommt auch regelmäßig vor, dass Schildkröten in Fischernetzen landen und dabei verletzt werden; teilweise zerstören sie auch die Netze der Fischer. Die Fischer sind daher nicht gut auf sie zu sprechen. Der Verein pöppelt die verletzten Schildkröten auf, die man im Besucherraum ansehen kann. Sobald sie fit sind, werden sie wieder im Meer ausgesetzt.

Es sind nur ca. 30 Beniner, die die gesamte Arbeit in ihrer Freizeit stemmen und die von Spenden abhängig sind – eine sehr beeindruckende Initiative!

Auf der Fahrt nach Allada besuchten wir das neu erbaute, beeindruckende und sehr gut gelungene Haus des Vereins „Chance für Benin“ in Possotomé und übergaben das diesjährige Weihnachtsgeld für das Team, das seit vielen Jahren unter der Federführung von Firmine unterernährte oder ausgestoßene Kleinkinder hochpöppelt und betreut. Teilweise werden die Kinder und Jugendlichen auch noch während ihrer Ausbildung betreut. Die hier geleistete Arbeit ist einzigartig!

Das Projekt wurde von den ehemaligen DEDlern Brigitta und Heinz Bahner ins Leben gerufen, die auch Mitglied bei Pro Benin sind.

Von Possotomé überquerten wir in einem kleinen motorbetriebenen Holzboot den Lac Ahème. Nun standen 35 km anstrengende Fahrt mit vollem Gepäck auf einem Zem (Mopedtaxi) über holprige und sehr staubige Pisten an – Autotaxis gibt es hier nicht. Nach ca. 20 km hatten wir eine Reifenpanne, was nicht sehr erstaunlich war, da der Mantel des Vorderreifens bereits von Hand mit einer Schnur notdürftig geflickt war. Aber – kein Problem: der Reifenflickservice ist in jedem Dorf zu finden – nach 20 Minuten Wartezeit und der Zahlung von 300 CFA (0,45 Cents) ging die Fahrt weiter nach Allada...

Bereits am Abend hatten wir während des Abendessens ein erstes Treffen mit Raphael, Kasimir und Pascal, den „Führungskräften“ der Genossenschaft. Anstehende Probleme wurden besprochen und die bevorstehende Jahreshauptversammlung vorbereitet, deren Datum schon einige Wochen vor der Reise festgelegt wurde.

Es gibt Erfreuliches zu berichten:

Im Jahr 2023 konnten die Gehälter der Beschäftigten etwas aufgestockt werden. Inzwischen werden auch für die älteren Frauen der Genossenschaft Beiträge für die Rentenversicherung

gezahlt, so dass diese im Ruhestand eine kleine Rente beziehen können. Das Dach der Produktionsgebäudes wurde erneuert. Ein kleines Magazin wurde neu gebaut.

Aktuell beschäftigen allerdings auch einige Probleme die Genossenschaft:

- Die Hygienebedingungen auf dem Gelände der Genossenschaft wurden bei einem Besuch der zuständigen Kommission beanstandet:

Die Toiletten befinden sich in einem schlechten Zustand; die Sauberkeit der Räumlichkeiten an sich wurde bemängelt. Angezogen von dem vorhandenen Soja gelingt es Nagetieren immer wieder, in die Räumlichkeiten zu kommen; dabei kommt es zu Verunreinigungen.

Auch wurde das Tragen von Arbeitskleidung in den Produktionsräumen angemahnt.

Daher wurde in der diesjährigen Jahreshauptversammlung eine Doppelspitze für die Hygienekommission gewählt - bestehend aus einem männlichen und einer weiblichen Person der Genossenschaft. Diese hat die Aufgabe, die bemängelten Punkte Schritt für Schritt abzarbeiten.

So wurde z.B. verfügt, dass ab sofort Arbeitskleidung in der Produktion zu tragen ist.

Zur Verbesserung der Sauberkeit ist beabsichtigt, eine Reinigungsfrau einzustellen – bisher erfolgte die Reinigung mehr oder weniger schlecht durch die Mitarbeiter der Genossenschaft.

Um den Zugang von Nagetieren in die Lager- und Produktionsräume auszuschließen, werden ein Teil der vorhandenen Fenster – abgesichert lediglich durch Draht – ausgewechselt.

Ein Dauerproblem für die Genossenschaft ist immer der Zustand der KOMET – Pressen, die teilweise über 20 Jahre alt und ständig in Betrieb sind. Ersatzteile müssen regelmäßig ersetzt werden. Eine über 25 Jahre alte KOMET – Presse funktioniert überhaupt nicht mehr – hier muss das Getriebe mit Kosten von ca. 7.000.- Euro ersetzt werden. Weitere Ersatzteile sind zu ersetzen.



Einfüllen der Sojabohnen in KOMET - Pressen

Die Genossenschaft kann diese Kosten nicht aus eigener Tasche bezahlen, so dass nun geprüft wird, ob ein Zuschuss von einem anderen Projekt erhalten werden kann.

Ein neues Problem tut sich für die Genossenschaft auf:

Offiziell ist sie seit einigen Jahren keine Genossenschaft mehr, sondern ein Unternehmen; das Statut musste aufgrund gesetzlicher Änderungen im Benin geändert werden. Dies hat zur Folge, dass in Zukunft deutlich mehr Steuern gezahlt werden müssen als bisher. Die Höhe der Steuern orientiert sich am Umsatz. Dieser ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen, was natürlich einerseits erfreulich ist, aber andererseits höhere Steuerzahlungen bedeutet.

Die Feststellung des genauen Umsatzes und die Abgabe von Steuererklärungen kann nur durch entsprechende Fachleute erfolgen, so dass beschlossen wurde, für diese Aufgaben einen Buchhalter neu einzustellen.

Traditionell überbrachte ich in der Jahreshauptversammlung ein Grußwort von Pro Benin und freute mich über die rege Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder.

Die beeindruckenden Produktionszahlen des Jahres 2021 konnten in 2022 in etwa gehalten, teilweise sogar gesteigert werden.

Im Jahr 2022 wurden 165 Tonnen Goussi (aus Soja) produziert und 30 Tonnen Hühnerfutter. Der Umsatz belief sich auf mehr als 132 Mio CFA (ca. 201.000.- Euro) - eine noch nie dagewesene Summe!

Die abschließenden Zahlen für 2023 liegen noch nicht vor; sie dürften allerdings etwas geringer ausfallen wie in 2022 wegen des Ausfalls einer KOMET – Presse.

Die Genossenschaft arbeitet nach wie vor sehr engagiert und bedankt sich bei Pro Benin ausdrücklich für die Gewährung des jährlichen zinslosen Kredits in Höhe von ca. 5.000.- Euro für den Einkauf von Sojabohnen. Dieser Kredit ist wichtig, da er den frühen Einkauf von Soja zu günstigen Preisen ermöglicht. Er sollte weiterhin regelmäßig gewährt werden – umso mehr, als dass die Rückzahlung jeweils regelmäßig erfolgt.

In Dassa wohnten wir mehrere Tage bei Emmanuel und seiner Familie in vertrauter Umgebung und fühlten uns wie zu Hause. Veronique hat jeden Abend ein leckeres Essen zubereitet und wir haben viel zusammengessen und erzählt.

Von insgesamt 5 Kindern studieren bzw. arbeiten drei Kinder in Cotonou, die wir zu einem Abendessen dort eingeladen hatten. Aktuell befinden sich nur noch zwei Kinder bei der Familie in Dassa. Sévérine, 13 Jahre, besucht noch die Schule und Christian, der gewisse Einschränkungen hat, bleibt weiterhin in Dassa und hilft seinem Vater in der Baumschule.

Die Baumpflanzaktivitäten in den verschiedenen Dörfern laufen erfolgreich und geräuschlos unverändert weiter – das Interesse der Bauern, in unser Baumpflanzprogramm aufgenommen zu werden, ist weiter sehr groß.

Mit den Animatoren und Emmanuel fand in meinem Beisein in Dassa die traditionelle Arbeitsbesprechung statt, in der der Haushaltsplan 2024 und erwünschte Kleinprojekte der einzelnen Animatoren diskutiert wurden. Es liegen zahlreiche Anträge auf Bewilligung von Kleinprojekten vor

wie z.B. die Einrichtung einer kleinen Hühnerfarm, Einzäunung von Baumschule - Gelände etc. In der



Arbeitsbesprechung mit den Animatoren auf dem Baumschulgelände von Emmanuel, Dassa

Besprechung habe ich darauf hingewiesen, dass es aufgrund der schwierigen Finanzlage von Pro Benin nicht sicher ist, dass die Finanzierung von Kleinprojekten erfolgen kann.

Der Abschluss der Arbeitsbesprechung fand neben einem Lokal unter einem schattigen Mangobaum statt bei hervorragendem Igname pilée und kaltem Bier in äußerst geselliger Runde – es darf nicht nur gearbeitet, es darf auch gefeiert werden!

Wie bei jeder meiner Reisen wurden auch Baumpflanzungen aufgesucht – dieses Mal Baumpflanzungen in Dokoundji, Region Glazoué. Aufgrund von Problemen mit der Batterie des organisierten Fahrzeugs und einer Reifenpanne unterwegs erreichten wir das Dorf mit großer Verspätung. In Dokoundji angekommen wurden wir von den Pflanzern empfangen und schauten uns eine Pflanzung von schnellwüchsigen Melina – Bäumen an.



Treffen mit Baumpflanzern in Dokoundji, Region Glazoué

Ca. eine Woche später trafen wir uns mit Emmanuel und den in der Region Banikoara aktiven Animatoren in Banikoara, um die Pflanzprämien an die Baumpflanzer auszuzahlen. Gemäß meiner Empfehlung aus dem Jahr 2015 wurden Vertreter der unterschiedlichen Dörfer eingeladen, nach Banikoara zu kommen, um die Baumpflanzprämien persönlich abzuholen, was auch hervorragend funktionierte, da jedes Dorf vertreten war.

Auch hier darf Geselligkeit nicht fehlen und wir trafen uns abends zu feinem afrikanischen Essen in einer Buvette, wo wir bis spät im Freien sitzend in bester Stimmung den milden Abend genießen konnten.

Vom Borgou (Banikoara, Kandi) ging die Reise weiter ins Atakora – Gebirge nach Natitingou, wo seit zwei Jahren zwei Baumpflanzer – Basile und Safoine – ins Programm von Pro Benin aufgenommen wurden.

Extrem eindrucksvoll ist die Baumschule des mit Mitte 30 recht jungen Basile, der seine Baumschule bestens in Schuss hält und stolze Erträge produziert. Ähnlich wie Emmanuel beteiligt er sich am staatlichen Anacadier (Acajoubaum) – Projekt und produziert jährlich mehrere Tausend veredelte Anacadier – Setzlinge.



Baumschule von Basile, Natitingou

Der Staat garantiert den Ankauf dieser Baumsetzlinge zu festgesetzten Preisen und der Baumpflanzer kann dabei 2000.- bis 3.000.- Euro verdienen. Allerdings muss dafür sehr hart gearbeitet werden und es müssen Hilfskräfte engagiert werden, sonst ist diese Arbeit nicht zu schaffen. Basile ist gerade dabei, ein sehr schönes Haus aus eigenen Mitteln neben seiner Baumschule zu bauen.

Natitingou ist – wegen der umliegenden Berge und auch wegen des trockenen Klimas – ein sehr attraktiver Ort für einen Aufenthalt. Allerdings ist auch die Sicherheitslage hier sehr angespannt durch die Aktivitäten der Dihadisten - an einem Abend konnten wir das Geknatter von Maschinengewehrsalven hören, als wir auf dem Dach unserer Aubege saßen – angeblich Übungen des beninischen Militärs - mehr dazu unter Sicherheitslage.

Fazit

mit der derzeitigen Equipe funktioniert das Baumpflanzprogramm unter der Koordination von Emmanuel sowohl in Dassa / Savalou / Glazoué wie auch in Banikoara und nun auch in Natitingou sehr gut. Praktisch überall werden weit mehr Bäume gesetzt als Pflanzprämien gezahlt werden können. Die Menschen sind motiviert und haben verstanden, dass sie die Bäume nicht für Pro Benin setzen, sondern für sich und das Klima.

Leider gibt es auch Negatives zu berichten:

Die Sicherheitslage in Nordbenin hat sich im Vergleich zu 2021 weiter wesentlich verschlechtert, nachdem es weiterhin im Grenzgebiet Burkina / Faso bei Arly und im W – und Pendjari - Park mehrfach zu blutigen Anschlägen gegen beninisches Militär mit Toten kam. Verantwortlich dafür dürften Dihadisten sein, deren Motive völlig unklar sind. In Banikoara wurden jüngst 10 Zemidjan Fahrer (Mopedtaxi) verhaftet, die versucht hatten, jeweils 4 Kanister Sprit an die im Grenzgebiet agierenden Dihadisten zu liefern – ihnen winkt dafür eine Bezahlung von 50.000.- CFA – ca. 75.- Euro – eine ungeheure Summe für beninische Verhältnisse!

Es gäbe noch mehr über derartige Fälle zu berichten.

Von Reisen nördlich von Kandi oder nördlich von Natitingou wird dringend abgeraten. Selbst das ca. nur 35 km weiter nördlich liegende Tanguieta liegt bereits in der „roten Zone“.

Der Pendjari – Park ist seit ca. 2 Jahren komplett geschlossen – mein Lieblingsort Tanougou mit dem beeindruckenden Wasserfall und dem darunter liegendem Natursee ist gegenwärtig unerreikbaar!

Es gibt noch sehr viel von dieser einmaligen Benin – Reise zu berichten.

Mehr davon und aktuelle Fotos beim Benintreffen 2024.

Schlussbemerkung

Die Benin – Reise 2023 war wieder ein unvergessliches Erlebnis mit vielen sympathischen Begegnungen, auch wenn die Reisebedingungen – z.B. große Hitze, regelmäßig mit Mopedtaxis auf staubigen Pisten unterwegs – einiges abverlangen.

Unsere Projektpartner, die vor Ort unter schwierigen Bedingungen hart arbeiten, verdienen unsere Unterstützung. Schon mit wenigen Hundert Euro kann viel erreicht werden.

Eure Spende kommt 1:1 an und bewirkt viel vor Ort. Herzlichen Dank für Eure Unterstützung

Wolfgang Welle